

für Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., anfalls Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Kammittee wird keine Gewähr übernommen. Wiederdruck nur mit Querschnittsangebe: „Saale-Bl.“ gestattet.

Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementverwaltung Nr. 1132.

# Saale-Zeitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

weder die 6 gepaltene Kolonialzeile oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Rahmen die Zeile 75 Pf. für Halle, sonstwärts 1 Pf.

Er erscheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Str. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 200.

Halle a. S., Sonnabend, den 29. April.

1911.

## Der erste Provinzialparteitag der Fortschrittlichen Volkspartei.

Vom Abg. Detius (Halle).

Reichlich ein Jahr ist verfloßen, seitdem der entscheidende Liberalismus in der Fortschrittlichen Volkspartei die von allen wirklich Liberalen so lange ersehnte Einigung gefunden hat. Die Geburtswehen sind glücklich überstanden. In allen Gauen des deutschen Vaterlandes hat über alles Erwarten die Einigung festen Boden gefunden. Die hier und da vorhandenen Differenzpunkte minder wichtiger Art sind verschwunden. Allenfalls weiter ist man, den großen Zielen einer wirklichen liberalen Volkspolitik getreut zu werden. Mit Begeisterung stellen sich Alte und Junge in den Dienst der neuen Partei. Bis in die dunkelsten Teile des Vaterlandes dringt die Idee des entschiedenen Liberalismus. Wo man früher kaum etwas von den Zielen des Liberalismus gehört hatte, sind im letzten Jahre unter der Führung tatkräftiger und opferwilliger Parteigenossen Vereine der Fortschrittlichen Volkspartei entstanden. Gemaltigt pocht der Liberalismus im Westen an die schwarzen Schiefersteine und im Osten an die hohen blauen Schiefer. Wenn es auch noch sehr schwerer Arbeit bedarf hier genügend Kreise zu legen, so sorgt doch liberale Begeisterung dafür, daß der Boden der Reaktion in schwerem Kampfe nach und nach abgeräumt wird. Selten günstig zum Kampfe gegen die Reaktion sind die gegenwärtigen Zeiten. Der freisinnige Zug, der nach den vollenbekämpften Taten der reaktionären Parteien durch unser Volk geht, er darf nicht der Sozialdemokratie neue Kräfte zuführen, sondern muß die Partei stärken, welche seinen Anführer, sondern einen liberalen Ausbau des Staates herbeiführen will. In welchem deutschen nationalem Geiste kämpft die Partei gegen den römischen Geist der Blauschwarzen und den internationalen und unmitzlerlichen der Sozialdemokratie.

Wohlf bemut das schwere Kampfe, der ihr bevorsteht, ist die Fortschrittliche Volkspartei eifrig bestrbt, ihre Organisation weiter auszubauen, so auch in unserer engen Heimat. Neben der Versammlungstätigkeit der letzten Monate haben die Parteigenossen viele Kleinarbeit geleistet. Ist auch diese Arbeit rühlig fortgeschritten, so darf doch selbst in den Sommermonaten hier nicht getraut werden. Es gibt noch sehr viel zu tun. Der Apparat der Konventionen, des Zentrums und der Sozialdemokraten steht uns nicht zur Verfügung; ungleich schwerer als jenen Parteien ist es uns, in den kleineren Orten Organisationen zu schaffen und doch muß es schließlich gelingen.

Hier sollen die größeren Organisationen der Partei Anregungen geben und eine gemeinsame Kampfbasis vorbereiten in händiger Führung mit der Zentralleitung der Partei. Zu diesem Zwecke hat die fortschrittliche Organisation eine Reihe von Bezirksverbänden geschaffen. Für die Provinz Sachsen gibt es deren drei, Magdeburg, Halle und Nordhausen, welche die Wahlkreise der drei Regierungsbezirke umfassen. Diese drei Bezirksverbände sind hinsichtlich ihrer Entschlüsse durchaus selbständig. Zur größeren Einheitlichkeit ist in den Bezirksverbänden und namentlich auch bei wahlstatistischen Verhandlungen mit anderen Parteien ist die Gründung eines Provinzialverbandes sehr wünschenswert. Die einleitenden Schritte sind ferner gegeben, daß am Sonntag der 1. Provinzialparteitag in Nordhausen, der alten liberalen Hochburg, stattfinden kann. Die Verhandlungen des Provinzialparteitages werden in der Hauptsache Fragen der Organisation und der Taktik behandeln. Es wird eine umfangreiche Besprechung hinsichtlich des Bündnisses mit den Nationalliberalen stattfinden. Ein endgültiges Abkommen mit der befreundeten Partei soll beprochen werden. Dabei werden noch manche Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen sein. Selbst wenn dies aber wider Erwarten in einigen Kreisen nicht gelingen sollte, so muß der Kampf hier gerade unter den Liberalen in vernehmlichem Geiste geführt werden. Auf jeden Fall wird der Parteitag hier eine Klärung bringen, damit die Wahlarbeit überall energisch beginnen kann.

In den Parteitag anschließend wird eine öffentliche Volksversammlung stattfinden, die Resolute über die Forderungen des entschiedenen Liberalismus für die einzelnen Berufsstände unseres Volkes bringen wird. Diese Versammlung wird aber auch eine traftvolle Kundgebung für die Ideen der Fortschrittlichen Volkspartei sein. Sie soll den Gegnern zeigen, von welcher Bedeutung der Liberalismus für unsere Provinz ist und wie festhaft seine Ziele sind. Aus diesem Grunde sehen wir die Nordhäuser Tagung mit Genugtuung entgegen. Sie wird ein Markstein in der Geschichte des Liberalismus sein und zu seiner Ausbreitung und Vertiefung innerhalb unserer Heimatprovinz beitragen nicht zuletzt zum Segen unseres Volkes.

Die Parteigenossen unserer Provinz aber werden von der Nordhäuser Tagung mit neuem Mut und neuer Begeisterung in den politischen Kampf ziehen und ihren Mann gegenüber der Reaktion und dem Ansturm der Sozialdemokratie stehen. Mit froher Zuversicht sehen wir dem Wah-

lage entgegen, wir hoffen, daß er für den Liberalismus einen glänzenden Erfolg bringen wird. Und deshalb auf zur politischen Arbeit! Alle Lässigkeit und Lauheit muß abgestreift werden. In der ersten schweren Kampfeszeit braucht der Liberalismus alle seine Kräfte. Jeder Bürger, der liberal empfindet, muß sich als Mitglied der fortschrittlichen Organisation anschlüssen. Es genügt nicht nur, bei der Wahl den liberalen Stimmzettel abzugeben, sondern es gilt in enger Fühlung mit der Partei zu bleiben. Nur auf diese Weise kann erfolgreiche Arbeit geleistet werden. Und wenn deshalb der Nordhäuser Parteitag ein Zeichen der Erstarkung des Liberalismus sein wird, so muß der liberale Bürgersmann fernerseits aus seiner Reserve heraustreten und tätigen Anteil nehmen. Das ist nicht nur politische, das ist Bürgerpflicht.

## Unsere afrikanischen Kolonialbahnen.\*

Von Dr. Arning, M. d. R., M. d. A.

Zunächst aber muß die Verknüpfung des Seen-Gebietes der Zentralbahn vorberathen bleiben. Der große Gedanke, der ihr dieses Vorrecht gibt, und der ihr zu Grunde liegt, ist die Erschließung der kompakten Mitte des gesamten Schutzgebietes, die, da diese am frühesten bevölkert ist, zunächst Aussicht auf Rentabilität bietet. Sie war aber auch bedingt durch das Gebot der militärischen Sicherung. Sie führt in das Herz des Landes Unjambwe, das die intelligentesten und fleißigsten Teile der Bevölkerung von Ostafrika beherbergt, das außerdem, wenn wir es nicht ganz sicher in die Hand bekommen, eine stete Sorge in militärischer Beziehung für alle diejenigen bleiben würde, die den Charakter und den Menschenreichtum des Gebietes richtig zu beurteilen in der Lage sind.

Diese Bahn ist die Forderung unserer Parteifreunde gewesen seit mehreren Jahrzehnten, und wenn wir heute ihrer baldigen Vollenziehung freudig entgegensehen, so wollen wir nicht vergessen, den Abgeordneten D e c h l a u s e r zu gedenken, der ihr berabter Vorkämpfer gewesen ist. Sie sollte, nach den Anschauungen des leider schon Verstorbenen, das Land der großen Seen, den Anschluß an den K o n g o s t a a t erreichen.

Auch der Durchführung dieses Planes sind wir erheblich nahe gerückt. Die für den Bau bis Tabora vorgezeichneten und bewilligten Summen werden nicht voll verbraucht werden. Man kann — aus Ursachen, die hier nicht näher erörtert werden sollen — mit einer Winder Ausgabe von etwa 8-10 Millionen Mark rechnen, die im Budgetkommissionen hat, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, die die Meinung ausgesprochen, daß man bei Tabora nicht stehen bleiben, sondern, sobald dieser Platz in der Mitte nächsten Jahres erreicht sein wird, weiter bauen soll, und zwar mit der Richtung auf U d j i b i am T a n g a n j i t a - S e e. Es sind das noch etwa 350 Kilometer, die zugleich die ganze Länge des Sees als Zuführung dem Bahnecke anschließen würden, ein Umstand, der ohnehin die Rentabilitätsausichten wesentlich erhöhen müßte, wenn nicht dazu die Verbindung mit dem nennmehr dem Handel zugänglich gemachten Kongostaat eröffnet würde.

Die großen Ergebnisse in Katanga und Urua gehen der Erschließung entgegen, und wir müssen danach streben, unseren berechtigten Anteil daran zu gewinnen.

Zunächst habe auch ich, wie manche andere, die Meinung gehabt, daß man in einer südwestlichen Abzweigung von der Taboralinie der Küde zwischen den Seen Njassa und Tanganjita zutreiben müßte, um das südliche Katanga mit einer ununterbrochenen Bahnlinie — ohne Umladung der Güter — zu erreichen. Indes sind die Geländebeweglichkeiten, die zwischen beiden Seen zu überwinden waren, inzwischen als ganz außerordentlich große festgestellt worden, während die Linie nach U d j i b i, ungefähr an der Mitte des östlichen Tanganjita-Flusses gelegen, weitestläufige Unannehmlichkeiten nicht darbietet.

Wichtiger aber ist noch folgender Umstand: Zwischen Tanganjita und Njassa grenzen wir nicht direkt an den Kongostaat, sondern haben E n g l a n d zum Nachbar. Die Engländer aber haben schon lange mit der Ausbeutung des Kupferreichums von Südkatanga gerechnet und ihre Maßnahmen danach getroffen. Sie haben eine rein englische Bahn durch Rhodesia bereits bis an die Südgrenze des Kongolandes geführt und wollen für diese die Verkehrswerte erwerben. Ferner ist von der Westküste aus die Benguelalahn, mit englischem Gelde in Portugiesisch-Guinea gebaut, im direkten Herantücken gegen Diolo, den Grenzort des Kongolandes, in der Richtung auf Katanga. Zwei Verkehrswege nach der Kongominidung — über den großen Kaiserbogen des Kongo und über den kleineren Bogen des Kasi-Santuru — werden von den Belgiern zur Aufnahme des Katangaverkehrs vorbereitet. Die letzten drei Pläne haben sich zu einer Verkehrsvereinigung zu-

\* Siehe Nr. 199 der „Saale-Zeitung“.

fammengeschlossen, welche dahin strebt, jede fremde Konkurrenz auszumerzen. Diese Absicht, die aus einem Graubunde des belgischen Ministeriums festgestellt wurde, ist bestimmt nicht ohne das Einverständnis der beiderseitigen Regierungen gefast, so daß wir sicher nicht darauf rechnen können, je einen Anstich durch das englische Njassagebiet an die Katangagegend zu gewinnen, zumal bei all den vielen Plänen der belgischen Kolonialregierung in bezug auf Bahnbauten, auch nicht einer gefunden wird, der uns hier entgegen käme, von den Engländern im Njassagebiet ganz zu schweigen.

Nun aber sind Fortsetzungen der südlichen Katanga-Erzlager in den Gebieten von Urua festgestellt worden, welche in der Höhe des südlichen Drittels des Tanganjita liegen. Von hier aus führt der unbedingt kürzeste Weg an den Ogen über den Tanganjita und Tabora, und es dürfte den Belgiern kaum möglich sein, uns hier vom Wettbewerb auszuscheiden. Ja, sie sind sogar im Bezirke, uns geradezu entgegenzukommen.

Sie haben die Wichtigkeit des Tanganjita längst erkannt. Der große Bogen des Rongo führt sie bis in dessen ferne; die letzte nicht schiffbare Strecke ist durch die bereits fertige Bahn von Kudu bis Kulu umgangen, und von hier aus wird parallel dem Luquangü eine Bahn bis nach Alfertriville, gegenüber von U d j i b i, gebaut, weil man durchaus in der wirtschaftlichen Erhebung des Tanganjita uns zuvorkommen will. Urua aber muß zweifellos an diese Verkehrsverbindung des großen Kongobogens angeschlossen werden, so daß — sie mögen wollen oder nicht — die Belgier uns in Verbindung mit diesem nördlichen Erzgebiet bringen werden.

Die Entwicklung unserer eigenen Interessen auf dem Tanganjita, die daraus ersiehende höhere Rentabilität unserer großen Mittellandbahn und darüber hinaus die Beeinflussung des genannten Erzgebietes verlangen den Bau der Bahn bis an den Tanganjita. Die kürzeste, gerade Linie von Tabora nach dem Westen, erscheint als die beste und aussichtsreichste; der Gebante, den nationalliberale Kolonialpolitiker schon im Beginn der kolonialen Entwicklung als den richtigsten bezeichneten, geht also seiner Verwirklichung entgegen.

## Nochmals „Peter Rosegger über Schülerelbstmord und Schuldritt“.

Der Herr Einleider des Artikels „Peter Rosegger über Schülerelbstmord und Schuldritt“ im Unterhaltungsblatt der „Saale-Zeitung“ vom 27. April verurteilt es, den guten Rosegger als Eiddelfer in dem großen Genialisationsprozeß gegen die höhere Schule zu gewinnen. Ob Rosegger mit seinem Phantastiegemälde eines Schulsystems aus der Zeit vor mehr als 100 Jahren uniere heute höhere Schule hat treffen wollen, weiß ich nicht. Aber mag dem sein wie ihm wolle — wenn der Herr Einleider meint, daß es auf unseren heutigen Schulen noch so oder ähnlich gehe wie in jenem von Rosegger erzählten Falle, so verurteilt er damit eine völlige Unkenntnis der Wirklichkeit; er muß sich daher schon eine Befehung über die heutigen Verhältnisse gestalten lassen. Verhältnisse freilich, die jedem auch nur oberflächlichen Kenner der höheren Schule längst genau bekannt sind.

So roh, wie der Schulleiter bei Rosegger, äußert sich heutzutage kein Mann über einen etwaigen Selbstmord; der Eindrud eines so tragischen Ereignisses ist denn doch ein ganz anderer. Da wird vielmehr in einem solchen Falle sofort eine peinlich genaue Untersuchung aller in Betracht kommenden Umstände angezettelt und ein söhnelner, ausführlicher Bericht an das Provinzial-Schulkollegium erstattet, das seinerseits ungenäumt an der Minister über den Fall weiter berichtet. Wo ein Lehrer auch nur ein Schatten einer Schuld treffen sollte, da würde ihm dies sicher sehr deutlich zum Bewußtsein gebracht werden. Und Provinzial-Schulkollegium wie Minister würden ihre Pflicht zu verüben glauben, wenn sie nicht beide weitestgehend den ihnen unterstellten Anhalten bzw. den gesamten höheren Schulen der Monarchie nochmals alle Bestimmungen in Erinnerung brägen, die schon getroffen sind, um dergleichen traurige Fälle zu verhüten. Neue und vollkommenere als die bereits vorhandenen zu geben ist freilich nicht möglich, da alles Menschenmögliche in dieser Hinsicht schon ausgeübt und angeordnet ist — es müßte denn etwa noch bestimmt werden, daß je dem eine Ausnahme auf seinen Antrag mit vollemmet 18. Lebensjahre das Zeugnis der Reife zuerzuerkennen sei.

Wenn weiter der Herr Einleider von den „gerade in letzter Zeit sich so sehr häuenden Schülerelbstmorden“ spricht, so hat er keine Ahnung davon, daß nach den über einen Zeitraum von etwa 30 Jahren sich erstreckenden Statistiken von einer Zunahme der Schülerelbstmorde nicht die Rede sein kann. Ebenso wenig weiß er, daß nach den nicht nur von Schulmännern, sondern auch von Ärzten an diese Statistiken gemachten gründlichen Untersuchungen — abgesehen von einer Reihe von Fällen, wo man einen von Nerven gegenüberüber — fast durchweg trauftafte Anlage, erbliche Belastung, abnorme häusliche Verhältnisse oder sonstige Umstände als Selbstmordgründe festgestellt wurden, die mit der Schule nicht das Gerinigte zu tun haben. Er weiß ferner offenbar nicht, daß die Selbstmorde der Schüler unserer höheren Lehranstalten prozentuell geringer sind als bei anderen jungen Leute gleichen Alters, die nicht den „besseren Ständen“ angehören.



# Delikate Krebsgerichte

im **Weinhaus Broskowski.**

Ferner:  
**Frische Morcheln u. Möweneier, frischer Spargel,**  
 Frische Waldschneppen mit Lebercroutons.  
**Hellgrauer perlender Malossol-Kaviar vom Frühjahrsfang.**  
**Helgoländer Hummer mit frischer Butter.**  
**Mittags 1—3 Uhr: Diner, feines Saison-Menü a 2.00 Mk.**  
**Bowle von frischen Erdbeeren, Ananas u. Waldmeister.**

wurde dieser Antrag verworfen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß das Kabinett seine Demission einreicht.

### Seine Tagesnachrichten.

**Der neue Ministerpräsident in Ägypten.**  
 London, 28. April. Ein Weidattetelegramm teilt uns mit: Als Ministerpräsident in Ägypten ist an Stelle Edouard Gorris Lathem Kethan aussersehen worden. Er ist jetzt Unterstaatssekretär im Reichspräsidium.  
**Das Kabinett in Mexiko.**  
 Die Londoner mexikanische Gesandtschaft besetzt, daß Präsident Diaz Mitte Mai eine Europareise antrete oder überhaupt Mexiko verlasse.

die Tannen und sämtliche Sträucher waren mit einer 10 Zentimeter starken Raubreifschicht bedeckt. Augenblicklich ist eine Beseitigung des Witterungscharakters kaum zu erwarten; also raues, kaltes und unfreundliches Wetter mit starken Niederlagen. Brodenwege gut, Touristenverkehr ziemlich lebhaft.

### 100 000 Mark - Spende.

**Weimar, 28. April.** Anlässlich der heute hier stattfindenden Taufe seiner am 20. März geborenen Tochter übermies der Großherzog dem patriotischen Institut der Frauenvereine des Großherzogtums die Summe von 100 000 Mark im Hinblick auf die gegenwärtige Tätigkeit des unter dem Protektorat der Großherzogin stehenden Instituts.

**Quezfurt, 28. April. (Gutsauf.)** Das Herr Otto Frisch in Oberrdorf gehörige, ungefähr 120 Morgen große Gut ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Fuhs-Quezfurt übergegangen. Es soll aufgeteilt werden.

**Delitzsch, 28. April. (Glücklich vermiedenes Eisenbahnunglück.)** In schwerer Gefahr schwabte der früh 5 Uhr 42 Minuten von Sagan in Halle eintreffende D-Zug am Dienstag infolge eines ruhlosen Attentates. Zwischen den Stationen Heßfeld und Hefkau kurz vor Zorgan bemerkte der Lokomotivführer Weig im Zämmertücht ein Hindernis auf den Schienen. Sofort trat er die gebotenen Vorkehrungsmaßregeln, konnte aber nicht mehr verhindern, daß die Maschine auf eine Eisenbahnstrecke aufzufuhr, die quer über die Gleise gelegt worden war. Die Bahnräume der Maschine brachen glatt ab, doch Hindernis wurde zum Glück dabei zur Seite geschleubert. Ein folgenhohes Unglück ist auf diese Weise noch glücklich vermieden worden.

**Saßweßel, 28. April. (Im Befinden des Kutschboten Rint.)** Der bekanntlich vorigen Freitag hinter Vorort angefahren wurde, ist jetzt gehen eine so heftige Verkrüppelung eingetreten, daß man schließlich auf das Ableben des Kutschboten gesetzt ist. R. hatte sich von seiner schweren Verletzung bereits so weit erholt, daß er vor drei Tagen verhältnismäßig mobil sein erschien, bis dann unerwartet ein Rückfall zum Bunde über einsetzte.

**Stippitz, 28. April. (Der für das Brauereiwesen verzeichnete einbarte Bohntariff)** ist gestern von den Vertretern der Brauereien und Brauereiarbeitern untergehandelt worden. Er gilt für die Dauer von fünf Jahren, also bis 1916.  
**Reinisch, 28. April. (Aufgepfiffen.)** In der Nähe des Bahnüberganges der hiesigen Garnition erlöschte der schätzbarste Sohn des hiesigen Briefträgers R. um Mittag vier zu fangen, einen Bart am Abgrunde stehenden Kirchturm. Glücklicherweise verlor der

Anabe das Gleichgewicht und stürzte in den etwa zehn Meter tiefen Abgrund, wo er mit dem Bein auf dem das Pulverbehälter umgebenden Lattenzaun hingelief. Im den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, mußte der Zaun durchgehrt werden. Der Anabe wurde von Sanitätskolonnen dem Krankenhause hause zugeführt. Sein Zustand ist ernst.

### Sport-Nachrichten.

**Die Kolliduummeisterchaften 1911.** Der Bund Deutscher Kolliduummeisterchaften des Reichs für 1911 — für Damen und Herren getrennt — zu Pflingen auf der Stuttgarter Kolliduumbahn zum Austrag zu bringen. Gleichzeitig ist die Gründung eines jüdischen Kolliduum-Vereins in Aussicht genommen. Die Schmelzmeisterchaften von Deutschland wurden dem Verbande Berliner Kolliduummeisterchaften übertragen, bestimmte Termine jedoch noch nicht festgelegt.

**Eine hohe Quote.** 3067:10 zahlte der Totalisator am Mittwoch bei den Rennen zu Paris. De Trenbion auf den Sieg von Tante en l'air im Prix Van-Middelen, einem Rennen für Dreijährige, an dem 17 Pferde teilnahmen. Die Parigatte betrug 264:10. Hohe Quoten fielen bei den bedeutendsten Umfängen an den Wettmässigkeiten auf den Pariser Rennplätzen keine Setzenheiten, zahlte doch der Totalisator im Vorjahre auf den Sieg von La Manche in Maisons-Lafitte nicht weniger als 6679:10, eine Quote, die allerdings einen einzig dastehenden Rekord bedeutet. Auch in Deutschland gab es kürzlich bekanntlich eine Senjationsquote, da der Erlag von Baro in einem Hindernisrennen zu Frankfurt a. M. am Totalisator, wie mir feinerzeit berichtet, mit 2924:10 honoriert wurde.

### Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Reiter; feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Neuchwanger; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Täglich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 22 Seiten.

**Ein propres Mädchen sucht** sich stets ein Bekanntschaft mit dem bei Mädchen tabuollos wohl und schone rein wird; sie findet das Gemütsliche in Eubus Walds Geyrat zur ersten Lauge und Eubus Calmatis-Perpetuum-Kleinheit zur zweiten Lauge. Man merke sich: Eubus erhält und spart Geld!

## Provinzial-Nachrichten.

### Der Broden im Schneekleid.

**Broden, 28. April 1911.**  
 Seit Donnerstag früh ist der Winter auf dem Broden nach den prachtvollen Frühlingstagen wieder eingetret. Man hatte schon so sehr an das warme und sonnige Frühlingswetter seit dem 15. d. Mts. hier oben gewöhnt, daß der am 27. früh eingetretene ungnädige Witterungscharakter recht unheimlich empfunden wird. Schon am Mittwoch nachmittag konnte man feststellen, daß in kurzer Zeit ein vollständiger Witterungsumschlag eintreten dürfte.  
 Der geistige Tag hat den anwesenden Touristen ein eigenartiges Winter- und Wolkenschauspiel. Neuer Schnee auf den Felsbergen und Wäldern, die Brodenstuppe wieder im schönsten Winterkleide, dazu ein fortwährend wechselndes Gewöl, bald gingen leichte Regenschauer und wiederum starke Schneefälle nieder: ein Wetter, so veränderlich, wie man es nur dem April zuschreibt; und es ist gut, daß er sich noch einmal in seiner echten Gestalt zeigt. Soll doch nach einer alten Bauernregel der Sommer nichts taugen, wenn der April nicht edles Aprilwetter gebracht hat. Der Regen und Schneefall (d. h. Regen in der Ebene, Schnee auf dem Broden), der seit Mittwoch nachmittag in größeren und Heimeren Mengen niederfiel, ist für die Gebirgsbewohner bitter not. Heute früh Barometerstand 648 mm. Temperatur auf dem Gipfelpunkt, und abnehmend Regen und Schnee.  
 Die Winterlandschaft war heute morgen großartig;

# Extra-Angebot in Damen-Konfektion.

<b>Batist-Bluse</b> Vorderteil mit Stickerei- oder Valencienn-Einsatz verarb. 7.50 bis 9.50 Pf.	<b>Kimono-Bluse</b> ganz aus Stickerei, geschmackvoll garniert 2.75 bis 2.50 M.	<b>Kleid</b> aus weiss India-Mull, Kimono-Form, reich mit Einsätzen garniert 4.75 bis 15.50 M.	<b>Kleid</b> aus Stickerei-Stoff, Kimonoform m. Valencienn-Einsatz und Stummen-Rock, breiter Stickerei-Einsatz eleg. Verarbeitung 12.50 bis 55.00 M.
<b>Kleiderrock</b> aus Satin, Leinen und Rips in weiss u. moode, mit Einsätzen od. eingel. Falten, sehr schick verarbeitet 2.25 bis 15.00 M.	<b>Jackett-Kostüm</b> aus kräftigen mit Leinen in weiss u. moode, mod. Jackett mit farbigem Paspel u. Knöpfen kleidsam verarbeitet 9.50 bis 35.00 M.	<b>Paletot</b> aus weiss u. mod. farbigem mit Leinen, modern geschweifte Kleidsame Formen mit farbig. Revers elegant verarbeitet 4.75 bis 18.00 M.	<b>Staub-Mäntel</b> aus gewirzten haltbaren Stoff, in Sportfarben u. grauen Farben-tönen 4.50 bis 25.00 M.
<b>Handschuhe</b>	<b>Gürtel</b>	<b>Taschen</b>	<b>Weisswaren</b>
<b>Damen-Halb-Handschuh</b> in weiss durchbrochen, halblang Paar 33 23 Pf.	<b>Samt-Gummi-Gürtel</b> gute Qualität, modernes Schloss Stück 45 Pf.	<b>Tasche</b> aus mit Krokodil-Leder mit Metall-Bügel und Kette Stück 85 u. 48 Pf.	<b>Jabots</b> aus Batist, Tüll, Mull u. Spachtel in Spitzen u. Einsätzen garniert Stück 2.25 bis 2.50 Pf.
<b>Damen-Halb-Handschuh</b> kurz in schwarz, weiss, farbig Paar 55 35 20 Pf.	<b>Wasch-Gürtel</b> mit eleganter Stickerei Stück 1.75 1.88 1.03 85 78 75 Pf.	<b>Tasche</b> aus gutem, schwarzem Voilleder mit Metall-Bügel und Kette Stück 85 Pf.	<b>Kragen</b> aus Spachtel, Tüll und Stickerei, entzückende Neuheiten Stück 2.25 bis 40 Pf.
<b>Damen-Handschuh</b> durchbrochen, schwarz, weiss, farbig Paar 1.00 85 65 35 45 Pf.	<b>Gold-Gummi-Gürtel</b> entzückende Neuheiten mit eleg. Schlossern Stück 3.25 2.65 1.65 1.15 85 Pf.	<b>Tasche</b> aus gutem Leder in schwarz und allen modernen Farben, aparte Bügel Stück 12.50 1.50 8.50 6.75 5.25 4.25 3.75 3.25 2.60 2.20 1.65 M.	<b>Jackett-Kragen</b> in Schwalbe- u. Marquisetteform aus Spachtel, Tüll u. Batist Stück 3.50 bis 65 Pf.
<b>Damen-Handschuh</b> imitiert Wildleder Paar 1.05 55 Pf.	<b>Samt-Gummi-Gürtel</b> und neuen Mod-farben Stück 6.00 4.50 3.25 2.25 1.45 1.15 Pf.	<b>Tasche</b> aus Samt, prima Qualität, mit Schür u. Quasten oder Kette Stück 9.50 6.50 4.50 2.60 1.80 M.	<b>Kinder-Garnituren</b> in weiss u. zerru mit Spitzen und Einsätzen verziert Stück 2.25 bis 45 Pf.
<b>Damen-Glacé-Handschuh</b> schwarz, weiss und farbig Paar 2.75 2.25 1.75 1.50 M.	<b>Schnur-Gürtel</b> in Gold und Silber mit langen Quasten Stück 4.50 3.25 2.25 M.	<b>Tasche</b> a. Perl- u. Goldstickerei, mit u. ohne Franse, mit Metall-Bügel u. Kette Stück 13.50 bis 98 Pf.	<b>Kieler Kragen u. Garnit.</b> aus prima Satin, reich besetzt Stück 1.40 bis 45 Pf.

# Neuheiten in Sommer-Kleiderstoffen.

<b>Voile-Marquisette</b> in schwarz-weiss kariert und Kleider gestreift für Blusen und Kleider gestreift 90/110 cm breit. Mtr. 3.50 3.00 2.45 2.00 1.85 1.50 M.	<b>Voile</b> in grossen modernen Farben-Sortimenten, leichtes angenehm. Tracoon, 70/110 cm breit. m 2.75 2.40 2.25 2.00 1.85 1.50 1.35 M.	<b>Bandstreifen</b> schwarz-weiss in verschiedenen Stellungen, letzte Neuheit für Blusen u. Kostüme 90/110 cm breit. m 3.50 2.90 2.50 2.10 1.50 1.65 1.50 M.	<b>Wollbatist</b> reine Wolle u. Wolle mit Seide, leichtes angenehmes Tragen in neuest. Farbentönen, 90/110 cm bre. Meter 2.40 2.25 1.95 1.75 1.50 M.
<b>Kostümfstoffe</b> in englischen Geschmack, mod. Chevron-Streifen u. verschomm. Karos 110/120 cm breit. Meter 4.50 4.00 3.75 3.50 3.00 2.50 M.	<b>Bengaline u. Popelieue</b> Prima reine Wolle, grosse Farb-Sortimente, vorzögl. in Tragen 108/110 cm breit. Meter 3.50 3.25 3.00 2.75 2.50 M.	<b>Eolienne</b> Wolle mit Seide, neuesten Farben-Sortiment, 110 cm breit. Meter 4.75 4.00 3.65 3.25 3.00 M.	<b>Bordüren-Stoffe</b> letzte Neuheit auf Wollbatist u. Marquisette-Fond mit Seiden-Effekten 110/120 cm breit. Meter 6.50 6.00 5.50 5.00 4.50 4.00 M.

**Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.**



# A. Huth & Co.

Halle a. S.,  
Gr. Steinstr. 86/87,  
Marktplatz 21.

## Kleiderstoffe

Mousseline in Wolle und Baumwolle für Kleider und Blusen . . . . .	Mtr. 3.50 bis	0.40
Schwarz-weiße Pekinstreifen ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr. 4.25 bis	2.70
Einfarbiger Wollbatist moderne Farben, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr. 3.00 bis	2.25
Einfarbiger Popeline gute Qualität, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr.	3.50
Reinwollene Voiles neue Frühjahrsfarben, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr. 3.50 bis	2.70
Kostüme Stoffe englischer Geschmack, Cheviot und Kammgarn, vorherrschend grau, ca. 180 cm breit . . . . .	Mtr.	2.65

## Seidenstoffe

Bedruckte Lyoner Foulards ca. 50 cm breit . . . . .	Mtr. 3.50 bis	1.50
Bedruckte Lyoner Foulards ca. 100 bis 110 cm breit . . . . .	Mtr. 8.00	3.75
Bedruckte Twill und Radium ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr. 7.50 bis	5.25
Bedruckte Japons neue Muster, ca. 60 cm breit . . . . .	Mtr.	2.25
Ecrufarbige Tussor-Façonnés . . . . .	Mtr.	1.25
Chinesische Rohseide ca. 45 bis 90 cm breit . . . . .	Mtr. 10.00 bis	2.25

## Waschstoffe

Gestreifte Zepirs für Blusen . . . . .	Mtr. 2.00 bis	0.45
Schweizer Batiste gewebt und gestickt ca. 70/80 cm breit . . . . .	Mtr. 3.00 bis	1.20
Bedruckte Schweizer Batiste für Blusen und Wäsche . . . . .	Mtr.	0.58
Original japanische Waschkrepps . . . . .	Mtr.	1.35
Weiss-schwarz gestreifte Voiles . . . . .	Mtr.	1.50
Einfarbige Voiles moderne Kleiderfarben, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr.	1.95

## Damenputz

Damenhüte einfachen englischen Genre . . . . .	von 20.00 bis M.	1.50
Zwei-Master, Tocques, Pierretfassung und alle modernen Fassons und Garnierungen.		
Reise-Mützen, Auto-Mützen und Sport-Hüte.		
Kinder-Mützen, -Kappen und -Hüte, besonders grosse Auswahl.		

## Damenkonfektion

Waschbluse aus Madeira-Stickerei, Handarbeit mit Valenciennesattel . . . . .	M.	7.75
Waschkleid aus Madeira-Stickerei, Handarbeit mit Valenciennesätzen . . . . .	M.	13.50
Foulardkleid, reine Seide, moderne Farben und Muster . . . . .	M.	44.00
Leinen-Kostüm weiss und viele Modefarben und neueste Fassons . . . . .	M.	16.00
Leinen-Mantel kleidsame Verarbeitung . . . . .	M.	8.50
Paletots Etamine und Spachtel-Poiret-Fasson, schwarz und bastfarben . . . . .	M.	38.00

## Sonnenschirme

**Waschschirme**  
Jacquard-Muster mit Hohlraum,  
Naturstock und Quasten  
M. 3.50

**Waschschirme**  
Batist mit reicher Soutache-  
Verzierung, hoher Naturstock,  
Posamenten-Garnitur  
M. 5.50

**Bastschirme**  
Seide mit Futteral, Direktoire-  
Stock mit reich. Seidenband-Garn.  
M. 9.50

**Reinseid. Schirme**  
mit Futteral in allen Modefarben,  
Direktoirestock m. Seidenschleier  
und Posamenten  
M. 7.50

**Reinseid. Schirme**  
mit breit. Sammetbordure, hoch-  
modern, aparter Direktoirestock  
und reicher Schleifengarnitur  
M. 13.50

## Halbfertige Roben

in Mull, Batist und Leinen  
von 80.00 M. bis M. 8.00

:: Voile-Blusen ::  
in modernen Farben.

## Abgepasste Blusen,

Schweizer Batiststickerei  
M. 1.80 2.90 3.50 6.00

:: Kimono-Blusen ::  
Voile, Batist und Seide.

## Handschuhe,

Strümpfe,  
Normalwäsche

für Damen, Herren u. Kinder.

## Gardinen

Stores und Vorhänge

In jeder Art

Fenster M. 90.00 bis M. 1.80

## Teppiche,

deutsche Fabrikate und echt  
orientalische Handarbeit  
besonders preiswert.

## Linoleum

in Läufern u. 200 cm breite Rollenware,  
Durchgemustert, 200 cm breit  
□ Mtr. von 2.30 M. an.

## Balkon- und Garten-Möbel

Holz- und Eisen-Möbel  
moderne Ausführung.

## Garten-Zelt-Schirme

in vielen Grössen.

== Neuheit ==

Verstellbare Schirme,  
leicht transportabel, besonders für die  
Reise geeignet.